

Kajus Julius Cäsar.

Achtung strengster Objektivität und Neutralität geleistet wird. Zu diesem Zweck sollte letzteres vom Reuterbüro und der Agence Havas vorklokt werden, welche durch ein eigenes Bureau die schwedische Presse informieren würden. Der Plan hat in der schwedischen Presse Entzündung hervorgerufen. Die Vereinigung der schwedischen Zeitungshersteller, die fast die gesamte Presse des Landes umfasst, hat einen entschiedenen Protest gegen diese mit der Selbständigkeit und Unabhängigkeit der schwedischen Presse unvereinbaren Absichten beschlossen.

Stolzen.

Zürich, 2. Mai. (K.B.) Der italienische Senat hat das Gesetz, wonach die Legislaturperiode um ein Jahr verlängert wird, einstimmig angenommen.

Frankreich.

Bern, 1. Mai. (K.B.) Dem „Temos“ zufolge wurde der Gerichtshof erster Instanz von Antens nach Beauftrag verlegt.

Bern, 1. Mai. (K.B.) Der „Molin“ meldet aus Nyon, daß die Emailfabrik Schir größtenteils einer Feuersbrunst zum Opfer gefallen ist. Die Fabrik stellt vorwiegend Zeltzänder für Granaten her.

Irland.

London, 1. Mai. (K.B. — Rotherbureau) Das Inkrafttreten des Dienstpflichtgesetzes für Irland wurde durch königliche Verordnung verschoben.

Bern, 2. Mai. (K.B.) „Journal“ meldet aus Washington: Einer der irischen Oppositionsführer hat, um eine Audienz beim Präsidenten Wilson und bei Lansing angeseucht, um ihnen die Gründe der irischen Opposition gegen das englische Militär zu erläutern.

Portugal.

Bern, 2. Mai. (K.B.) „Tems“ meldet aus Lissabon: Das Almanach veröffentlicht ein Dekret, wonach das Verlassen Portugals nur noch an acht Stellen, die von Offiziersposten überwacht werden, gestattet ist. Die Maßnahme bezweckt, die Spionage durch in Spanien ansässige Ausländer zu verhindern.

Amerika.

Bern, 2. Mai. (K.B.) „Molin“ meldet aus New York: Die Metropolitanoper hat 19 deutsche und österreichische Künstler entlassen.

Japan.

Paris, 2. Mai. (K.B. — Havas) Der japanische Minister des Neuenrichs Goto richtete an den Minister des Neuenrichs Bishō ein Telegramm, wonin er ihm versichert, daß er sich bemühen werde, die französisch-japanischen Frankreich und Japan bestehenden guten Verbündungen aufrecht zu erhalten und weiter zu entwickeln. Bishō erwiederte, die Versicherung, die ihm Goto gegeben habe, sei eine wertvolle Bürgschaft des sicheren Sieges der Verbündeten.

Die rumänische Friedensfrage.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Berlin:

„So lange Graf Czernin österreichisch-ungarischer Minister des Auswärtigen war, wurde in den alldeutsch gerichteten Blättern, die es sich zum Ziel gesetzt haben, den Staatssekretär v. Kühmann auf jeden Fall und, wenn es nicht anders geht, durch persönliche Antragen zu fördern, verbreitet, unsere deutsche Politik befände sich vor allem in Abhängigkeit von der Wiener Leitung; es wurde auch

Die wilde Hummel.

Roman von Erich Frieden.

Nachdruck verboten.

„Ja, ja!“ wehet es ungeduldig ab. „Aber eine junge Dame muß mehr können!“

„Eine — junge Dame? . . . Bin ich denn eine junge Dame?“

Ein Lächeln leuchtet sich über seine ersten Zuge bei dem drostig verbläfften Ausdruck ihres lieblichen Gesichtschen.

„Ich denke doch. Oder hättest du dich für einen jungen Mann?“

„Nein! Weiber! Sonst könnte ich auch Gold graben und trinken und spielen, wie ihr!“

Sie seufzt — eine Seitenheit bei ihrem ausgelassenen Temperament — und sieht dabei so ehrlich betrübt aus, daß Karl ganz warm am Herzen wird und er seine strengste Miene vergibt.

Nicht traumhaft sein, Hummelleben! Du bist ja unter Sonnenchein! . . . Aber siehst du, ich bin doch dein Vizegouverneur!“

„Doch, Vater! Dafür bist du mir zu jung! Ein Vater ist doch alt sein! — mit weisem Vater und geduldeter Sitzung, wie der Anton!“

Doch er beschließt schelmisch ihren Einwurf nieder.

„Vater, der doch nach breiter Welt reisen will!“ lacht er freudig fort. „Denn das ist der Vater, der mich irgend ein — mit einer eisernen Welt und —“

erzählt, daß der Friedensvertrag mit Rumänien nur auf österreichisch-ungarische Interessen zugeschnitten sei und die deutschen Unterhändler kein höheres Ziel gekannt hatten, als dafür zu sorgen, daß Deutschland möglichst schlecht da bei wegkomme. Nun wird plötzlich in einer Anzahl Zei tungen eine Zuschrift wiedergegeben, die von einem Sjenec wochsel in der rumänischen Friedensfrage spricht und in der gesagt wird, man könne darin vielleicht die Hand des sehr jüdischen Barons Burian erblicken. Damit soll also gesagt werden, daß Herr v. Kühmann auf Wunsch des neuen österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen seine gängigen bisherigen Friedenspläne über den Haufen geworfen habe und nach Bukarest gefahren sei, um gemeinsam wieder von vorne anzufangen. Nach dieser Zuschrift sollen die Grenzsicherungen Ungarns gegenüber Rumänien noch erweitert werden. Auch Österreich solle die Albstadt haben, eine Abrundung seines Gebietes in der Bukowina auf Kosten Rumäniens zu fordern. Bulgarien sollte ebenfalls beanspruchen, seine Grenze in der Dobrudscha noch weiter vorzuschieben, und bei den neuen Volksrat Verhandlungen würden auch deutliche wirtschaftliche Forderungen in Rumänien erhoben werden, nachdem der seitherige Aufschwung zur Rücksichtnahme auf gewisse politische Streitungen in Rumänien in Foeftfall gekommen sei. In der befürchteten Frage würden sich die Mittelmächte auf Seiten der gegen die Angliederung Bessarabiens an die Moldau Einspruch erhebenden Ukrainer stellen, und zwar sollte dieser Grenztauschwechsel seine Wirkung in dem Doppelstaat Marzahlburga haben.

Die Zuschrift beruht, wie wir uns zuverlässig haben überzeugen können, auf nichts weiter als leerer Kombination. Sie stammt von einer Persönlichkeit, die ihre Informationen sicher nicht an unmittelbarer Stelle eingezogen hat. Die Parteiführer, denen am Donnerstag der Staatssekretär v. Kühmann unmittelbar vor seiner Abreise nach Bukarest über den Friedensschluß mit Rumänien Mitteilung gemacht hat, haben von einem solchen vorläufigen Systemwechsel, der auf Wunsch aber durch Einfluß des Barons Burian herbeigeführt sein soll, nichts gemerkt. Und es läge auch natürlich nicht im Interesse der Mittelmächte, die Verhandlungen in Bukarest nun wieder von Anfang an zu beginnen. Zur Übrigsten wird es gut sein, mit einem Urteil über die bisher getroffenen Annahmen zu warten, bis der Friedensvertrag vorliegt; dann wird, die all deutschen Kreise werden natürlich weiterhin dem deutschen Volke eingespielen suchen, wie hätten in Bukarest eine Niederlage erlitten. Das müssen sie tun, weil es zu ihrem System gehört, die Stellung des Herrn v. Kühmann zu untergraben.

Vom Tage.

TODESFAHRT. In Wien ist am 22. April die Gräfin des Präsidenten, d. P. Leopold Freiherr von Neidhart-Polomb, eine Tochter von Adelheid Palombini von Ostenbrunn-Ponten verstorben. Das Seidenbegängnis war am 21. April statt. Ehrenrede: Dr. Leopold Freiherr v. Neidhart-Polomb.

SPÄTER. Am 1. Tabakfestival erlegte beim Kriegsministerium als Erbachs der französischen Delegation der Tabakfestival Polas pro Monat April Nr. 1027.

POLYTECHNIK. Es fehlt! Heute Freitag findet die Eröffnung von Em. Kalmar's dreiflügeliger Operette „Em. Verlobung“ am 1. Samstag wird diese Operette wiederholt.

BAVARIAADMIRALATZ. Tagesbericht Nr. 122. Garnisonsspielzeit: Hauptmann Meissner. Garnisonschef: Hauptmann Meissner. Matrosenabsatz: d. R. Dr. Weiser, in der Matrosenmusikale „Spiral“ Eröffnungsfeier d. R. Dr. Weiser v. Wenckebach.

KINO IDEAL Demnächst: KINO IDEAL

Kajus Julius Cäsar.

moralischem Augenblicken — „dornenreicher Herr als Todter reklamiert“ —

„Der hätte sich längst gemeldet!“

„Oder es kommt jemand und will —“ er jogert ein wenig — „will — dich zu seiner Frau machen? Wenn du heiratest —“

Noch höher werden ihre strahlenden Augen.

„Heiraten?“ ruft sie halb besorgt, halb ärgerlich. „Was ist das eigentlich? Der Anton ließ auch schon mal das Wort fallen. Und in einem Buch las ich's auch. Aber als ich den Anton nach dem Samm fragte, da zuckte er die Achseln. Ist es etwas Schönes?“

Verlegen malikt Rudi mit seiner Filmreihen in den Sand.

„Jumeist ja. Hummelleben!“

„Und ich auch heiraten?“

„Du mußt nicht gerade über wenn du gewunden mal lieb gewinnt!“ so recht von Herzen ist.

„O, ich weiß! Ich weiß!“ jubelt sie und kramt die Trüden in die Hände. „Ich heirate . . . dich!“

Den Planen ist es plötzlich als reizend zu kommen noch einmal zu hell, als däubten die Blumen ringsum noch einmal. So schön als längen die Blüte noch rauschen mögen.

Doch noch bestimmt er sich.

„Das muß du wohl wieder leben Hummelleben!“

„Herr, ich kann es nicht.“

„Du?“

„Ja.“

„Du?“